

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 03

Thema: Pädagogische Arbeit

Titel: Wie Kinder zu Forschern werden - Ein Labor zum Wohlfühlen als Gruppenraum im Kindergarten (12 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de



In der Stromwerkstatt

Naturwissenschaftlich-technische Früherziehung: Der gesetzliche Auftrag

In der Bildungsvereinbarung des Landes NRW steht in Bezug auf den Bildungsbereich „Natur und kulturelle Umwelt“: „Kinder erfahren das Außengelände der Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen für alle Sinne, z.B. durch Formvielfalt, Kleinzelligkeit, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen, Rückzugsmöglichkeiten.“ Was hinter dieser Formulierung steckt, ist hinsichtlich Umfang und Bildungsniveau schwer einzuschätzen. Hat der Elementarbereich das Bildungsziel schon erfüllt, wenn die Erzieher/innen mit den Kindern in den Wald gehen und Blätter zuordnen? Oder ist es erst erreicht, wenn sie den Kindern

Begriffe wie „Oberflächenspannung“, „Reihenschaltung“ oder „Molekularstruktur“ erklärt haben? Eine Frage, auf die in den meisten Bildungsvereinbarungen nicht weiter eingegangen wird. Dieser Umstand lässt Elementarpädagog/innen erst einmal große Freiheit. Diese Freiheit macht es den Institutionen aber schwer, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen – denn keiner weiß, wo sie eigentlich stehen.

Die Frage nach dem Wieso, Weshalb, Warum

Sicher ist, dass sich viele Tageseinrichtungen für Kinder in den letzten zwei Jahren auf den Weg gemacht haben, das Gebiet der naturwissenschaftlich-technischen Früherziehung zu erforschen. Anhand von Büchern haben viele Erzieher/innen versucht, diesen Bereich im Kindergarten umzusetzen. Ein mutiger Pionierschritt, wenn man bedenkt, dass gerade in diesem Berufsfeld viele tätig sind, die mit diesem Themengebiet eher negative Schulerlebnisse verbinden. Erzieher/innen sind daher nicht gerade dafür prädestiniert, diesen Themenbereich weiterzuvermitteln. Im Bereich der naturwissenschaftlich-technischen Früherziehung gibt es noch keine fertigen Konzepte, auf die die Erzieher/innen zurückgreifen können – hier gehört das eigene Konzipieren zur Grundausrüstung. Hinzu kommt, dass die meisten Kindergärten personell nicht gerade üppig besetzt sind. Ist der Bereich der naturwissenschaftlich-technischen Erziehung bei diesem hohen Planungs- und Personalaufwand daher nicht eher unpraktikabel für den Elementarbereich?

Der Integrative Kindergarten St. Monika in Lüdinghausen hat sich allen Unsicherheiten und Widrigkeiten zum Trotz auf die Reise in diesen praktisch noch recht unerforschten Bildungsbereich begeben und Schritt für Schritt ein Konzept entwickelt, das mittlerweile mehrfach ausgezeichnet wurde. Lesen Sie im Folgenden die Stationen dieser Reise.

Bericht aus der Praxis

1

Der Integrative Kindergarten St. Monika in Lüdinghausen:

Der Integrative Kindergarten St. Monika ist eine dreigruppige katholische Kindertageseinrichtung in Lüdinghausen-Seppenrade im östlichen Münsterland. Die Einrichtung arbeitet

seit vielen Jahren gruppenübergreifend; es gibt Fachfrauen für verschiedene thematische Schwerpunkte wie Kochen, Musik, Sprache, Kunst, Bewegung – und eben auch für Naturwissenschaften und Technik.

Für die verschiedenen thematischen Bereiche stehen den Kindern entsprechende Räume zur Verfügung; für den Bildungsbereich „Naturwissenschaften“ ist dies das „Labor“. Das Labor ist ganztägig geöffnet: Von 7.30 bis 17 Uhr können die Kinder es nach ihren Vorstellungen selbsttätig nutzen. Eine Ausnahme bildet die Zeit von 11 bis 11.30 Uhr; in dieser Zeit gibt es Projekte, die in die verschiedenen Bereiche einführen, den Umgang mit den Materialien erklären und Erfahrungsprozesse anleiten.

2 Kurzbeschreibung:

Das „Labor“, wie es sich heute darstellt, ist das – vorläufige – Ergebnis eines längeren Entwicklungsprozesses, an dem sowohl das Team als auch die Kinder beteiligt sind. Derzeit besteht es aus einem umfunktionierten Gruppenraum mit abgetrennten Bereichen für verschiedene Forscher-Themen (Wasser, Magnetismus, Strom etc.) und einem „Peter-Lustig-Bauwagen“ im Außengelände mit Utensilien für die Naturforschung.

Wie in vielen Kindergärten bestand der „Einstieg“ in das Themenfeld von Naturwissenschaft und Technik aus „Experimentierstunden“, in denen die Kinder einzelne Experimente kennenlernten. Bei der Reflexion dieser Projekte wurde dem Team klar, dass Wege gefunden werden mussten, um naturwissenschaftliche Experimente mit in die Freispielzeit zu nehmen. Dem Experimentieren sollte der „Vorführcharakter“ genommen werden; stattdessen sollten den Kindern weitestgehend selbstständige Erfahrungen und Lernschritte mit den Materialien ermöglicht werden.



In der Magnet-Ecke



Kuschelecke im Labor

Ausgehend vom Thema „Wasser“ (bei dem sich die beteiligten Erzieherinnen anfangs thematisch noch am sichersten fühlten) entwickelten sich im Laufe der Zeit Schritt für Schritt Laborbereiche zu verschiedenen Themen. Dabei ließ sich das Team von den Interessen der Kinder, den bis dahin gemachten Erfahrungen und von den Zielen leiten, die es für den naturwissenschaftlich-technischen Bereich erarbeitet hatte.

3 Ziele:

Die Ziele, die das derzeitige Konzept für die naturwissenschaftlich-technische Bildungsarbeit in St. Monika begründen, sind das Ergebnis der Auseinandersetzung mit aktuellen lerntheoretischen und pädagogischen Erkenntnissen einerseits und der praktischen Erfahrung mit Experimenten in Angebot und Freispiel andererseits. Folgende Ziele wurden formuliert:

Ziele der naturwissenschaftlich-technischen Früherziehung

1. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, **sich selbst einen Begriff von der Welt zu machen**. Sie sollen frei entscheiden, für welche Phänomene sie sich begeistern und welche sie sich erklären wollen.
2. Die Kinder sollen in St. Monika die Möglichkeit vorfinden, **sich aktiv mit Experimenten auseinanderzusetzen**. Sie sollen Wirkungsprozesse und Ursachen von Phänomenen erleben. Hierdurch sollen diese für sie erklärbar werden.
3. **Grundlegende Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen** sollen in diesem Forscherbereich möglich werden. Erst durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Material, dem Versuch und den Reaktionen wird aus Greifen Begreifen und Erfassen.
4. Die Forscher/innen sollen die Möglichkeit bekommen, sich über ihr Fachgebiet mit anderen Forschern, egal ob groß oder klein, **auszutauschen und ihr Wissen an andere weiterzugeben**. Hierdurch soll jeder Forscher in seinem Expertentum ernst genommen werden und eine positive Rückmeldung bekommen. Die Förderung der Sprache durch die Erweiterung des Wortschatzes ist in diesem Ziel automatisch inbegriffen.
5. Im Forscherlabor sollten Kinder die Möglichkeit finden, **ein Umweltbewusstsein zu entwickeln**. Die Folgen von Technik sollen für sie sichtbar werden. Durch den bewussten Umgang mit natürlichen Phänomenen sollen die Kinder Natur und Umwelt auch bewusster wahrnehmen.

4 Vorgehen:

Die Entwicklung des „Labors“ im Kindergarten St. Monika verlief schrittweise. Nachdem erst einmal die Entscheidung getroffen war, sich auf „freispieltaugliche“ naturwissenschaftlich-technische Erfahrungsangebote zu konzentrieren, entwickelten sich die verschiedenen Laborbereiche einer nach dem anderen. Die Erfahrung zeigt, dass die Ausstattung mehreren Ansprüchen genügen muss:

- Die Experimentiermaterialien sollen von den Kindern selbstständig zu handhaben sein.
- Es muss attraktive Materialien für Jungen und Mädchen, für jüngere und ältere Kinder geben.
- Das Inventar muss der normalen Behandlung durch Kinder standhalten.
- Die Raumatmosphäre muss kindgerecht und gemütlich sein.

Im Folgenden sind – in groben Zügen – die Schritte aufgeführt, die zu den einzelnen Bereichen des Forscherlabors führten.